

# Labrador-Retriever



## Herkunft:

England ist der Ursprungsland der Labrador Retriever, Golden Retriever, Flat Coated Retriever und Curly Coated Retriever. Erst 1903 wurde der Labrador Retriever in Kanada anerkannt.

## Erscheinungsbild:

Der Labrador ist ein kräftig gebauter, muskulöser und ein sehr aktiver Hund. Der breite Schädel zeigt einen ausgeprägten Stopp. Die mittelgroßen Augen sind braun oder haselnussfarbig.

Starker Hals, breiter, tiefer Brustkorb und gedrungener, gerader Rücken, sowie die sogenannte «Otterrute» gehören zu den typischen Kennzeichen des Labrador-Retriever.

Das kurze, stockhaarige Fell mit dichter, Wasser abstossender Unterwolle ist einfarbig schwarz, braun oder gelb.

## Arbeitseinsatz:

Wegen seiner Ausgeglichenheit, seiner vorzüglichen Nase und seiner Wasserfreudigkeit ist er als Jagdhund sehr geschätzt. Sein freundliches Wesen und seine stets «humorvolle» Spielfreude machen ihn auch zum idealen Familienhund.

Die jagdliche Arbeit als Apportierhund ist der ursprüngliche Verwendungszweck der Retriever.

Die dazu erforderlichen Anlagen sind bis heute eine hervorragende Basis für die Arbeit in den verschiedensten Sparten.

Retriever wurden vor allem als Apportierhunde für Flugwild gezüchtet. Die Arbeit nach dem Schuss erfordert gut sozialisierte Hunde, die Standruhe mit grosser Passion für die Arbeit im Gelände und im Wasser verbinden. Sie erfordert Intelligenz und gutes Gedächtnis,

Schnelligkeit und Beweglichkeit, gutes Orientierungsvermögen, gute Nasenarbeit und Suchtechnik, Ausdauer und Erfolgswillen sowie Selbständigkeit gepaart mit guter Führigkeit. Die jagenden Hunde wie Vorstehhunde, Bracken, Laufhunde und Stöberhunde müssen Wild aufspüren, aufstöbern, es anzeigen oder dem Jäger zutreiben. Somit ist ihr Trieb, Wild zu hetzen, von Natur aus sehr ausgeprägt. Ihre Erziehung und Ausbildung gehört in die Hand eines fachkundigen Experten.

Als «Apportierhund» ist der Retriever eigentlich kein «jagender» Hund, sondern er sollte ruhig bei Fuss gehen und den Jäger ins Revier begleiten. Erst nach dem Schuss wird er losgeschickt, um totes oder verletztes Wild zurückzubringen (was genau die englische Übersetzung des Wortes «to retrieve» ist). Beim Apportieren sollte er sich nicht durch lebende Fasane, Enten, Hasen etc. ablenken lassen sondern sie ignorieren.

Da das fein säuberlich zurückgebrachte Stück nach Möglichkeit in einem Kochtopf landen sollte, ist es sehr wichtig, dass es auch sanft («mit weichem Maul») apportiert wird – wer mag schon zermalmte Entenbrust?

Der Retriever wurde als Spezialist für die Wasserarbeit gezüchtet. Sein speziell Wasserabweisendes Fell ermöglicht es ihm, auch unter widrigsten Witterungsbedingungen im nassen Element erfolgreich zu arbeiten.

Vom ausgebildeten Retriever wird verlangt, dass er:

- ohne einen Laut zu geben (kein Winseln und kein Bellen) unangeleint neben seinem Besitzer sitzt und das Geschehen beobachtet
- sich die Fallstelle (oder auch mehrere) merkt («markiert») und erst wenn er vom Führer zum Apportieren aufgefordert wird, das Gewünschte so effizient wie möglich zurückbringt
- jederzeit auf akustische Signale (Pfeife) und auf visuelle Signale (Handzeichen) reagiert
- trotz dieser sehr ausgeprägten Reaktion auf akustische und visuelle Signale («Führigkeit») selbständig arbeitet
- seine Nase einsetzt und mittels Fährte zum Stück findet
- in jedem Gelände und auch im Wasser arbeitet
- das Gefundene völlig unversehrt (ohne Einbisse) auf dem schnellsten Weg zu seinem Führer / Jäger zurückbringt.

Labrador und Golden Retriever sind auch die bevorzugten Rassen zur Verwendung als Hilfhunde für Behinderte. Auch als Therapiehunde in Heimen und Spitälern kommen Retriever immer mehr zum Einsatz.

Neben Führhunden für Sehbehinderte gibt es auch Hilfhunde für Gehörlose und Behinderte im Rollstuhl. Die Ausbildung von Hilfhunden für Behinderte ist eine Aufgabe für speziell geschulte, professionelle Ausbilder.

Trotzdem ist auch der Einsatz von Amateuren erforderlich, denn junge Hunde müssen vor ihrer eigentlichen Ausbildung zum Hilfhund in einer Patenfamilie zum gut sozialisierten Familienhund erzogen werden.

Auch die Arbeit als Sozial- oder Therapiehund ist eine sinnvolle Beschäftigung für geeignete Retriever und sozial gesinnte Besitzer. Für die Ausbildung gibt es spezielle Kurse.

## **Charakter:**

Ruhig, liebevoll, jedoch stur.

## **Unsere Erfahrung:**

Da er von einem Weinbauer nicht mehr erwünscht war, erhielten wir unser MISCHA schon mit 14 Wochen.

Da er schon von Natur aus ein sehr sturer Kopf hat, konnten wir ihn trotzdem mit viel Fleiss, Training, und besonders mit viel Geduld in die Familie einleben lassen.

Da wir uns täglich mit ihm beschäftigen, sei es ausdauernde Spaziergänge von ca 2-3 Stunden, Denkspiele, und auch verschiedene Sportarten ist er zu einem ruhigen, liebevollen, kinderfreundlicher Familienmitglied geworden.

Da er wie oben beschrieben, eine Wasserreatte ist, kann es durch nicht wissen seines Charakters zu gefährlichen Situationen kommen. Denn wenn der Retriever Wasser oder Essen in seiner Nase riecht, ist es durchaus möglich, dass er sich dann in das Wasser stürzt, dabei erkennt er nicht unbedingt die Gefahr, wo sich daraus ergeben kann.

Unser Labrador Retriever dient uns als ganz einfacher Familienhund, der uns immer Freude bereitet und uns im Wald wie auch in die Stad, überall treu begleitet.